

AG 2: Ökologische Zielvorstellungen – Arbeitsthesen und Leitfragen

1. Welche ökologischen Ziele (gewässerökologisch, terrestrisch, aquatisch etc.) gibt es?
2. Welche Randbedingungen sind zur Erreichung der Ziele notwendig?
3. Welche Rahmenbedingungen können eine Zielerreichung verhindern bzw. erschweren?
4. Welche Zielkonflikte kann es zu den Zielen geben, unter welchen Randbedingungen?
5. Kann eine Priorisierung der Ziele vorgenommen werden?
6. Ziele und entsprechende Maßnahmen sollen konkret auf Grundlage einer Bestandsaufnahme und Defizitanalyse entwickelt werden
7. An welchen Indikatoren/Parametern und in welchen Zeiträumen kann / soll die Zielerreichung gemessen werden (z.B. Fischbiomasse, Fläche von Kiesbänken, Anzahl juveniler Fische, kiesbrütende Vögel, ...)?
- ~~8. Unter welchen Rahmenbedingungen (freie Fließstrecke, unverbaute Ufer, ...) bringt die Herstellung einer Sedimentdurchgängigkeit alleine wesentliche / messbare ökologische Verbesserung?~~
- ~~9. Sedimente sollten nicht eingeteilt werden in gute Sedimente (Kies) und schlechte Sedimente (Sand, Feines) da beide im Raum und in der Aue/Ufer ihre Funktion haben.~~

1. Welche ökologischen Ziele (gewässerökologisch, terrestrisch, aquatisch etc.) gibt es?

- Rechtlicher Rahmen: WRRL: GÖZ/GÖP bzw. Natura 2000: Guter/Günstiger Erhaltungszustand
- Leitbilder notwendig: idealisiertes Leitbild = natürlicher Zustand, ist aber nicht erreichbar; operatives Leitbild = Zustand realistisch erreichbar
- Zu beachten (Natura 2000):
 - Lebensraumtypen haben unterschiedliche Zielerfordernisse, dies erfordert eine differenzierte Betrachtung
 - Guter Erhaltungszustand als Ziel ist zu Unspezifisch
- Differenzierung der Ziele auf spezifisches Gewässer (z.B. Inn <-> Iller). Flüsse sind auch in den einzelnen Abschnitten sehr spezifisch. Somit sind unterschiedliche Maßnahmen zielführend, allgemeine Maßnahmen schwierig; -> Ziele nach Typisierung des Flusses definieren
- GÖP in Bezug auf Geschiebe ist nicht ausreichend definiert
- CIS Guidance Document 37 ist nicht praxistauglich, Hydromorphologische Steckbriefe der deutschen Fließgewässertypen sind nicht bekannt/bzw. werden nicht angewendet
- Zielvorstellung nicht sektoral denken: Bei Sedimentbewirtschaftung das komplette Einzugsgebiet betrachten → Großräumiger Denken; Fluss muss ganzheitlich betrachtet werden

1. Welche ökologischen Ziele (gewässerökologisch, terrestrisch, aquatisch etc.) gibt es?

-

-

2. Welche Randbedingungen sind zur Erreichung der Ziele notwendig?

- Verfügbarkeit von Sedimenten und Abflüssen muss beachtet werden.

3. Welche Rahmenbedingungen können eine Zielerreichung verhindern bzw. erschweren?

- Flächenverfügbarkeit, Bestehende Nutzung Stromerzeugung
- Forst und Naturschutz: 1:1 Ausgleich → schwierige Rahmenbedingungen
- Die Bewirtschaftungsziele an sich (Bewirtschaftungsziele sollten realistisch geprüft und ggf. hinterfragt werden können. In Sonderfällen sollten begründete Abweichungen möglich sein)

4. Welche Zielkonflikte kann es zu den Zielen geben, unter welchen Randbedingungen?

- Aussage 1: FFH-RL und WRRL verfolgen grundsätzlich gleiche Ziele, dort sollte es keine Zielkonflikte geben; bei Projekten kommen allerdings Zielkonflikte vor (Kompensation problematisch)
- Aussage 2: Zielkonflikte sind immer da und müssen je nach Projekt **priorisiert** werden, Zielkonflikte können sich evtl. untereinander kompensieren
- Abwägungskonzept zu den Konflikten ist im Rahmen der Managementplanung möglich, Vorgaben zur Priorisierung können in Managementplänen gesetzt werden.
→ Konflikte sind durch Planung bewältigbar (Ausweichmöglichkeiten)
- Kompromissfindung ist nach Erfahrung des WWA LA immer möglich, Zielkonflikte FFH, WRRL waren nicht vorhanden
- Konflikte müssen projektspezifisch gesehen werden (Altgewässer)
- Beispiel für Konflikt: Stauzielabsenkung als Konflikt Wasserwirtschaft/Naturschutz

5. Kann eine Priorisierung der Ziele vorgenommen werden?

- Grundsatzfrage: Kieseinbringung/Sedimentmanagement im Hauptgewässer oder Ausweichen auf Ersatzlebensräume/Seitengewässer?
-> Hauptfluss sollte im Fokus stehen; Aber: Maßnahmenumsetzung/Priorisierung sollte nach Effizienz, ggf. auch in Seitengewässern erfolgen, Maßnahmen sollten realistisch sein
- Vorgaben zur Priorisierung können in Managementplänen gesetzt werden.

6. Ziele und entsprechende Maßnahmen sollen konkret auf Grundlage einer Bestandsaufnahme und Defizitanalyse entwickelt werden

- Prozessverständnis und Bewertung der Prozesse, Bestands- und Defizitanalyse wichtig, Datenverfügbarkeit als Basis für die Zielableitung (Kolmation als wichtiger Teilaspekt)

7. An welchen Indikatoren/Parametern und in welchen Zeiträumen kann / soll die Zielerreichung gemessen werden (z.B. Fischbiomasse, Fläche von Kiesbänken, Anzahl juveniler Fische, kiesbrütende Vögel, ...)?

- Frage: Haben wir bei der Entwicklung einer Zielvorstellung bzgl. Sedimentmanagement überhaupt das richtige Messsystem? „Guter Fischbestand“ (GÖP) ist das Ziel aber von vielen Parametern abhängig und daher nicht als Messsystem für die Konzeption eines Sedimentmanagementsystem geeignet; abiotische Messparameter besser geeignet (evtl. Fischhabitatsimulationsmodelle anwenden z.B. Casimir); Gewässerstrukturparameter sind für kleinräumige Systeme zu grob.
- Biologisches Monitoring muss zu einem Ergebnis kommen, abiotische Parameter unterstützen

AG 2: Ökologische Zielvorstellungen – Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Konsens

- Wichtig: Daten(-verfügbarkeit) , Prozessintegration, Defizitanalyse
- Sehr viele gute Beispiele im Zusammenspiel Natura 2000 und WRRL; Aber: regionale Unterschied
- Die naturräumlichen Voraussetzungen schaffen, damit die Habitat- und Lebensraumfunktion gewährleistet sind und die Richtlinienziele erreicht werden können.
- Messung anhand abiotischer Parameter
- Ökologische Bewertung (Sediment ist nicht einziger Parameter)